

Alp Ramuz, im Calandagebiet (GR/SG)

Alpbesuch vom 06. September 2015

Am 6. September besuchte CHWOLF begleitet von der Österreichischen Biologin Mirjam Eisank die Alp Ramuz. Mirjam absolvierte an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien einen zusätzlichen Lehrgang für Angewandte Kynologie und schrieb ihre Abschlussarbeit über Herdenschutzhunde. Da in Österreich der Einsatz von Herdenschutzhunden noch selten ist, wollte sie eine behirtete Alp in der Schweiz besuchen, um die Herdenschutzhunde bei ihrer Arbeit live miterleben zu können und etwas Praxiserfahrung zu sammeln.

Nach dem heissen und trockenen Sommer erwischten wir leider einen kalten, nassen und nebligen Tag für unseren Alpbesuch. Nach dem strengen Aufstieg zur unteren Alphütte erwartete uns bereits die ehemalige Hirtin Carmen mit ihrem Freund, die trotz des schlechten Wetters auch für einen Alpbesuch gekommen waren. Kurz darauf traf auch der Alpmeister Ueli Metz ein. Nach einem heissen Kaffee und guten Gesprächen machten wir uns gemeinsam an den Aufstieg zur oberen Hütte auf, wo uns Hirt Joachim mit seinen Hütehunden bereits erwartete. Von weitem hörten wir schon die Glocken der Schafe bimmeln, nur konnten wir sie im dichten Nebel kaum sehen.

Nach einem kurzen Besuch bei den Schafen und den drei Herdenschutzhunden erzählte Joachim in der warmen Alphütte viel über den Verlauf des Alpsommers und die Arbeit der Herdenschutzhunde.



Jade sitzend hinten und Etana liegend

Der Alpsommer verlief bisher sehr gut. Dank dem schönen Wetter und heissen Temperaturen, die während des ganzen Sommers herrschten, waren vor allem die Tage jeweils sehr ruhig. Bei dieser

Wärme liegen die Wölfe tagsüber auch lieber im kühleren Schatten und sind erst nachts aktiv. So gab es dann vor allem viele Nächte, wo die drei Herdenschutzhunde unruhig waren und oft sehr intensiv bellten. Zweimal im August, konnte Joachim sogar einen Wolf direkt am Nachtpferch beobachten. Da es zu diesen Zeiten jeweils stark windete, konnten die Herdenschutzhunde den Wolf erst sehr spät wittern, und so gelang es dem Wolf unerkannt bis an den Nachtpferch zu schleichen. Jedoch hatte der Wolf dank der Präsenz der Hunde und wegen dem unter Strom stehenden Nachtpferch keine Chance ein Schaf zu erwischen. Es ist bekannt, dass Wölfe die Situation immer wieder von neuem testen, deshalb ist es immens wichtig, dass Herdenschutzmassnahmen permanent und immer seriös umgesetzt werden, damit den Wölfen keine einzige Möglichkeit geboten wird, zum Erfolg zu kommen.

Wegen des anhaltenden trockenen Wetters ist das Gras nur langsam nachgewachsen und wird vermutlich gegen Ende der Alpsaison etwas knapp werden für die 400-köpfige Herde. Deshalb hält Joachim die Schafe vor allem bei schönem Wetter tagsüber nicht mehr so nah zusammen und lässt sie auf einer grösseren Weidefläche grasen. Für die Schafzüchter ist es sehr wichtig, dass ihre jungen Tiere während des Alpsommers möglichst viel an Gewicht zulegen. Da die Schafe wegen des täglichen Zusammentreibens in den Nachtpferch ohnehin mehr Energie verbrauchen, ist es wichtig, dass sie tagsüber reichlich Nahrung finden.

Eine grössere Weidefläche mit weit verstreuten Schafen stellt jedoch für die 3 Herdenschutzhunde eine grössere Herausforderung dar. Die Bewachung wird schwieriger und das wird vor allem bei schnell umschlagenden Wetter, starkem Wind und Nebel ein erhöhtes Risiko sein.



Etana

Gegen Abend nahm ich gemeinsam mit Ueli den Abstieg in Angriff, während Mirjam noch einen Tag auf der Alp blieb, Joachim bei der Arbeit unterstützte und so sicher noch einiges mehr über den Einsatz der Herdenschutzhunde erfuhr.